

WAZ



(Foto: Marcel Sandmeyer)

Das Hinterdorf

An der Tösstalstrasse tut sich was. Nach jahrelangem Dornröschenschlaf wird das Hinterdorf aufgepeppt. Anstelle der alten Bäckerei und dem Haus dahinter entstehen zwei Neubauten. Andere der eintönig grau wirkenden Häuser erfahren ein Facelifting. **Seite 10/11**

Sport im Blut

Die Schwestern Sina und Yara Hofmann sind Ausnahmetalente und machen im Unihockey und im Fussball Karriere. **Seite 4/5**

Geldsegen

Wald bezieht als finanzschwache Gemeinde am Rande des Kantons 22 Millionen Franken vom Finanzausgleich. **Seite 7**

Abfälle für den Garten

Die Kompost-Saison ist eröffnet. Die WAZ verrät Tipps, wie aus Garten- und Rüstabfällen wieder wertvolle Erde wird. **Seite 14**

Fronarbeit im Nordholz

Schubkarrenweise brachten Mitglieder des Volleyballclubs Volewa Holzschnitzel auf die Finnenbahn im Nordholz aus. **Seite 15**

KOMMENTAR

Wiederbelebt

Das waren noch Zeiten im Walder Hinterdorf! Da ging ich zum Coiffeur. Brot gab's bei Beck Müller oder Beck Regli. Das Garn des Pullis, den mir meine Freundin stricken wollte, fand ich in der «Wullestube». Für ein paar Handschuhe oder ein Lederportemonnaie war Rochat-Sport die richtige Adresse, für ein neues «Pischi» Frau Rossis Mercerie-Laden. Ich ging bei Bea und Trix im alten «Naturlade» einkaufen. Zu Sitzungen des Volewa oder der Primarschulpflege wurde ins Talegg-Säli eingeladen. Und ebenda fand ein paar Jahre später dann der Geburtsvorbereitungskurs statt. Der grosse Kleiderkasten für die nun grössere Familie kam von Möbel Fry und die Pralinés zur Versüssung aller Lebenslagen von der Confiserie Honegger.

Tempi passati! Läden wurden geschlossen, Rollläden blieben unten und Schaufenster glotzten leer, während die Fassaden der Häuser grauer und schwärzer wurden. Der Niedergang war augenfällig.

In den 80er Jahren wohnte ich für kurze Zeit in einem Haus in Zürich-Wiedikon. Schreckliche Lage direkt an der Westtangente, die Luft mies, der Lärmpegel hoch. Der Schwerverkehr liess die Böden erzittern. Nie hätten wir damals gedacht, dass 30 Jahre später dank anderer Verkehrsführung genau dieses Quartier trendy sein würde. Der Besitzerin des alten Hauses werden nun Fantasiesummen geboten, damit sie es endlich verkaufe.

Auch wenn das Walder Hinterdorf den Verkehr so schnell nicht los wird: Die aktuellen Bauprojekte (siehe Seite 10/11) setzen ein Zeichen. Das Hinterdorf lebt. Es geht endlich wieder aufwärts.


Kaspar Rüegg

Rückblick

20. März



Die IG Sani überbringt die Petition. (Foto: zVg/IG Sani)

Unterschriften mit Herz

«Hinter jeder einzelnen Unterschrift steht und schlägt ein Herz», steht in einem Brief von Emmy Pfenninger an Gesundheitsdirektor Thomas Heiniger. Die an den Rollstuhl gefesselte Frau überbrachte mit 14 weiteren Mitgliedern der IG Sani dem Regierungsrat eine von 7000 Personen unterzeichnete Petition zum Erhalt der Zürcher Höhenklinik in Wald. Im Antwortschreiben vom 7. April geht Heiniger kaum auf die drei konkreten Fragen der Petition ein und betont einmal mehr, dass der gesetzliche Handlungsspielraum der Gesundheitsdirektion beschränkt sei und der Stiftungsrat allein über die Standortwahl entscheide. (wb)

22. März

Velobörse

Per Velo die erwachende Natur zu erkunden, ist ein beliebtes Vergnügen. Wem dazu das Pedalmobil fehlte, dem bot sich an der Velobörse eine günstige Gelegenheit. Trotz eher herbstlichen Temperaturen fanden sich genug Interessierte für die angebotenen Zwei- und Dreiräder. Die Bahnhofstrasse diente kurzerhand als Teststrecke. Am Börsentag

wechselten 60 Velos ihren Besitzer. Durchgeführt wurde der Anlass vom Elternverein. Sieben Mitglieder kümmerten sich um den reibungslosen Ablauf und ein Grillstand sorgte für das leibliche Wohl. Vereinspräsident Thomas Maag zeigte sich zufrieden: «Trotz weniger Besucher erzielten wir mehr Umsatz als im Vorjahr.» (er)



Velobörse auf dem Schwertplatz. (Foto: Edith Rohrer)

29. März

«Schatten» im Heimatmuseum

Die sechs jungen Walder KünstlerInnen Edna Giedeke (Schattenbilder), Jolanda Epprecht (Scherenschnitt-Profile), Momo Friedrich, Fiona Kuenzle,



NachwuchskünstlerInnen stellten aus. (Foto: Susanna Lerch)

Lena Schranz und Adriana Trebuchci (Totenschädel), haben für diese Ausstellung das selbst gewählte Thema sehr unterschiedlich interpretiert. So ist eine heterogene Bilderschau entstanden, die gerade dadurch spannend war. Das Publikum zeigte sich interessiert. Die Ausstellung war stets gut besucht – einzelne Werke wurden sogar verkauft – nur das Live-Zeichnen fand wenig Anklang, was vermutlich am sehnlich erwarteten schönen Wetter lag. (sl)

5. April

Stummfilm – spannend vertont

Markus Dürrenberger gab dem zahlreichen Publikum in der Windegg eine interessante Einführung ins Thema der Heimweber und deren Aufstände gegen die Mechanisierung. Die 1927 verfilmte Geschichte «Die Weber» von Gerhart Hauptmann zeigt die unsägliche Armut und Ausbeutung der Menschen in der Mitte des 19. Jahrhunderts. Der Klangwerker Dürrenberger hatte im Saal sein «Orchester» mit Keyboard, Schlagzeug, Akkordeon und anderen Instrumenten aufgebaut, auch mit einer wimmernden Garnhaspel und einer laut tickenden Uhr. Er bot damit eine unter die Haut gehende Live-Vertonung des tragischen Schwarzweissfilms. (ms)



Akustisch gesteigerte Spannung. (Foto: Marcel Sandmeyer)

Impressum

WAZ – Walder Zeitschrift

23. Jahrgang Mai 2014

Herausgeberin:

Gemeinde Wald
Auflage: 5000 Exemplare,
wird gratis in alle Haushaltungen verteilt

Redaktionsteam: Ursula Geiger (Redaktionsleiterin), Esther Weisskopf (Dienstredaktion), Martin Süss (Gemeindeschreiber); Werner Brunner, Marina Koller, Edith Rohrer, Kaspar Rüegg, Marcel Sandmeyer, Sylvia van Moorsel, Susanna Lerch (agKultur), Karo Störchlin (WAZli)

Abschlussredaktion:

Marina Koller, Esther Weisskopf

Zuschriften, Leserbrief, Anregungen:

Gemeinde Wald, «WAZ», Postfach, 8636 Wald
waz@wald.zh.ch

Inserate und Beilagen:

Esther Weisskopf, 055 246 44 58

Insertionstarife:

www.waz-zh.ch/Inserate

Auswärts-Abos/Geschenk-Abos:

Gemeinde Wald 055 256 51 16
www.waz-zh.ch/Abonnement

Layout:

Alinéa AG, Wetzikon

Druck:

PMC, Oetwil am See

Annahmeschluss:

Für Nummer 5/2014 (Juni)
Montag, 12. Mai 2014

Die Wiedergabe von Artikeln, Bildern und Beiträgen, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, ist nur mit Genehmigung der Redaktion erlaubt.

www.waz-zh.ch

50 Jahre Seniorennachmittage

Einen langen Atem beweisen jene ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer, die sich mit viel Engagement für die seit 50 Jahren bestehenden Seniorennachmittage einsetzen.



Das Helferteam: Ohne seinen selbstlosen Einsatz ginge gar nichts. (Foto: Sylvia van Moorsel)

■ **Auf Anregung der damaligen Pfarrherren** beider Konfessionen wurden 1964 die ökumenischen Seniorennachmittage mit Unterstützung der Pro Senectute ins Leben gerufen. Beeindruckend: Irmgard Jöhl und Patricia Keller waren Mitinitiatorinnen der ersten Stunde und sind noch immer aktiv dabei. Acht Jahre später zog sich die Pro Senectute zurück, seither ist der Seniorennachmittag finanziell auf sich gestellt und selbsttragend. Die Einnahmen stammen alleine von der Kollekte der Besucher der Anlässe und von Spenden.

Programm für jeden Geschmack

Das Programm wird jeweils von der Kommission – bestehend aus einem Dutzend Frauen des Helferteams – nach verschiedenen Kriterien möglichst abwechslungsreich zusammengestellt, so dass Unterhaltungsnachmittage in allen Facetten und Farben angeboten werden können. Von lehrreichen Vorträgen über die Polizei oder die REGA bis hin zum Heimatdichter, von Lichtbildervorträgen, musikalisch umrahmten Lesungen und Konzerten bis zum Kinderzirkus oder Theater bietet das Programm für alle TeilnehmerInnen unvergessliche

Leckerbissen. So dürfte vielen die Theaterbühne der kürzlich verstorbenen Pia Schoch in lebhafter Erinnerung geblieben sein. Mit Walder Seniorinnen und Senioren – alles Laienspieler – studierte Schoch Theaterstücke ein. Mit selbst gezeimertem Bühnenbild und eigens geschneiderten Kostümen wurden lustige Stücke wie «Max und Moritz» aufgeführt.

Eine Erfolgsgeschichte

Die Veranstaltungen entsprangen 1964 einem tiefen Bedürfnis. Kaum jemand hatte ein Fernsehgerät in der Stube stehen oder gar ein eigenes Auto vor dem Haus. Dadurch war man an das Dorf gebunden. Wald musste sich immer selber neu erfinden und kulturelle Anlässe schaffen. So war es kaum erstaunlich, dass in den Anfängen der Schwertsaal mit 250 Gästen bestens besucht war. Mit privaten Autos – wer denn über eines verfügte – wurde ein Fahrdienst organisiert, damit auch die Zuhörerschaft aus den hintersten Aussenwachten an den Veranstaltungen teilnehmen konnte.

Die Erfolgsgeschichte der ökumenischen Seniorennachmittage dauert noch immer an. Auch

heutzutage sind die Anlässe sehr gut besucht: im Schnitt um die achtzig Leute. Das Bedürfnis für gemeinsam erlebte Unterhaltung ist unvermindert gross, wenngleich aus unterschiedlichen Gründen. War es einst der Mangel an Vergnügungsmöglichkeiten, so ist es heute oft das Ausbrechen aus der Einsamkeit in unserer anonymisierten Gesellschaft. Aber auch die bewusste Pflege der Kultur bewegt die Menschen zum Mittun. Denn Kultur gehört seit jeher zu Wald wie der Bachtel und die Kirche zum Dorf.

Heutige Alte sind jünger

Die heutige Generation der Rentnerinnen und Rentner ist im Vergleich zu früher weltoffener, aktiver und gesünder, ihre ganze Lebensweise hat sich verändert. Achtzigjährige wirkten noch vor fünfzig Jahren oft «abgekrampft», von der harten Arbeit gezeichnet und erschöpft vom Leben. Viele waren finanziell bei weitem nicht so unabhängig wie die Pensionierten heute, was zwangsweise Entbehrungen nach sich zog.

Letztlich sind auch die regelmässig durchgeführten Reisen ins Irgendwo der Schweiz zu vermerken. Sie erfreuen sich grosser Beliebtheit, ermöglichen sie doch auch alleinstehenden Menschen ein Erlebnis in fröhlicher Gemeinschaft und werden dementsprechend rege genutzt.

Sylvia van Moorsel ▲▲▲



Myrta Ott, Patricia Keller, Irmgard Jöhl: drei tragende Frauen der Anfänge.

wer · was · wann · wo

Jubiläumsfeier

Am 21. Mai wird um 14 Uhr in der Windegg gefeiert, mit Pilzrisotto vom Pilzverein, Unterhaltung mit der «Bachtelmusig» und einem vergnüglichen Rückblick von Altpfarrer Werner Bähler. Feiern Sie mit!

Keine Anmeldung erforderlich.

Sport-Träume werden wahr

Sportlich interessierte Einheimische wissen es längst – die Schwestern Sina und Yara Hofmann sind Ausnahmetalente. Jetzt haben beide eine grosse Stufe ihrer Karrieren erklommen. Sie sind in Nachwuchs-Nationalteams aufgestiegen: Sina im Unihockey, Yara im Fussball.



Mit ihrer offensiven Art am Polencup ins Allstar-Team gewählt – Sina Hofmann (Mitte). (Foto: zVg/Sina Hofmann)

■ **Die 15-jährige Yara Hofmann** hat ihre Feuerprobe hinter sich. Sie ist eben von einem Vierländerturnier mit der U16 Nationalmannschaft aus England zurückgekehrt. Jetzt freut sie sich mit ihren Eltern und Schwester Sina (18) auf die Reise nach Polen. Dort finden Anfang Mai die Damen U19-Weltmeisterschaften im Unihockey statt. Während Sina als offensive Verteidigerin auf dem Platz stehen wird, fiebert der Rest der Familie auf der Tribüne mit.

Sina – Sport im Blut

Den Fussballvirus hatte Vater Paul Hofmann in die Familie eingebracht. Er galt schon früh als grosses Talent im FC Wald und spielte schon als 16-Jähriger mit dem Fanionteam in der zweiten, später gar mit Tuggen in der ersten Liga. Mutter Andrea ging mit den beiden Töchtern als Zuschauerin an die Matches mit. Sina begann dann in der 1. Klasse, zum frühest möglichen Zeitpunkt, beim FC Wald mit Fussballspielen. Sie spielte mit den Jungs von den E- bis zu den C-Junioren. In der 1. Oberstufe

besuchte sie – von einer Kollegin angestachelt – ein Schnuppertraining des Unihockeyclubs Laupen. Es gefiel ihr sofort sehr gut. Zwei Jahre spielte sie dann noch in beiden Vereinen, seither konzentrierte sie sich aufs Unihockey. Im Team, zusammen mit Schwester Yara, konnte sie in der Saison 2012 den Schweizermeistertitel bei den B-Juniorinnen erringen. Schon damals prophezeite ihr Trainer Yves Kempf eine Karriere in der höchsten Liga der Schweiz. Der UHC Laupen meldete Sina dann vor zwei Jahren ins Selektionstraining der Junioren-Nation, wo sie von den Neuen das beste sportliche Resultat – Kraft, Ausdauer, Beweglichkeit, Spiel – ablieferte.

Spielstark und solide

Seit einem Jahr gehört Sina zum Stamm des U19-Nationalteams und hat inzwischen bereits elf Länderspiele als Verteidigerin bestritten. Im Februar dieses Jahres war sie mit der Nati in Polen am Polish-Cup engagiert, wo sich die Schweiz hinter Tschechien den zweiten Rang erspielte. Hofmann

wurde von den Organisatoren auf der Position des Flügels ins Allstar-Team gewählt. Erstaunlich, hatte sie das ganze Turnier doch als Verteidigerin absolviert. «Das habe ich wohl meinem Drang zur Offensive zu verdanken», meint sie lachend. Sina, die eine KV-Lehre auf der Gemeindeverwaltung macht, ist seit letzter Saison beim Nationalliga A-Verehrer UHC Dietlikon unter Vertrag. Giovanni Marti, der Sportchef des UHCD, über seine Spielerin: «Sie ist für ihr Alter schon sehr spielstark und solide. Schwächen hat sie fast keine. Wenn sie weiter hart arbeitet, kann sie eine grosse Spielerin werden. Uns ist ihr Talent schon lange aufgefallen. Sie ist ganz klar ein Versprechen für die Zukunft beim UHC Dietlikon.» An Trainingseifer fehlt es ihr sicher nicht. Derzeit trainiert sie wöchentlich zwei- bis dreimal mit der Mannschaft des UHC Laupen und streut oftmals auch ein zusätzliches Training mit dem Fussballclub ein.

Zukunft in der höchsten Liga

Die vergangene Saison spielte Sina mit einer Doppellizenz vorwiegend für den UHC Laupen – und dies gleich in zwei Teams. Sie spielte mit den Damen in der 1. Liga und mit den U21-Juniorinnen in der U21B. Mit diesem Team schaffte sie den Aufstieg in die höchste Spielklasse U21A. Dass Trainer Kempf nicht auf seine talentierteste Spielerin in der höchsten Liga verzichten will, ist verständlich, und sie möchte auch die nächste Saison mit ihren Kolleginnen des UHC Laupen zusammen spielen, denn in diesem Team fühlt sie sich wohl, hier ist sie verwurzelt.

Giovanni Marti dazu: «Wir wollen Sina mit der Zeit in die erste Mannschaft des UHC Dietlikon einbauen. Es ist aber ihr Wunsch, mit Laupen



Vor ein paar Jahren holte Yara noch ein Autogramm von Ottmar Hitzfeld, heute spielt sie im U16-Nationalteam der Frauen. (Foto: Werner Brunner)



Technisch versiert, zweikampfstark und mit guter Schusstechnik, so sehen die Verantwortlichen des FCZ Yara Hofmann. (Foto: Werner Brunner)

die U21A-Saison zu bestreiten. Diesen Wunsch respektieren wir.» Mittels Doppellizenz wäre sie wiederum für beide Vereine spielberechtigt. Über kurz oder lang wird sie sowohl bei den Juniorinnen wie auch in der 1. Liga unterfordert sein und nach Höherem streben. Auf ihre Ziele angesprochen, meint sie: «Das Wichtigste ist für mich, dieses Jahr eine gute Lehrabschlussprüfung zu machen, und dann wird die Nationalliga A sicher ein Thema werden.» Zuerst freute sie sich aber «mega» auf die U19-Weltmeisterschaft in Polen, denn damit geht ein erster, langgehegter Traum in Erfüllung.

Yara – früh erkanntes Talent

Beide Hofmann-Töchter sind keine Lautsprecherinnen, die jüngere, Yara, ist eine eher scheue, sehr ruhige Person und äusserst bescheiden. Schon früh war ihr Talent für Ballsportarten offensichtlich. Sie spielte immer Fussball bei den Knaben und war dort meist eine überragende Spielerin, die viele Tore erzielte. Sie war massgeblich beteiligt an den Erfolgen der Laupner und Walder Schülerinnen, die viermal den Schweizermeistertitel errangen und damit zweimal Nationaltrainer Hitzfeld nach Wald lotsten. Doch nicht nur im Fussball, auch im Unihockey ist sie ein Ausnahmetalent. Wie bereits erwähnt, gehörte sie ebenfalls zum Team, das 2012 mit den B-Juniorinnen den Schweizermeistertitel feiern durfte. Zu den Zukunftsaussichten von Yara

befragt, sagte Trainer Yves Kempf damals: «Fussball- oder Unihockeynati.»

Wechsel nach Biel

Diese Aussichten haben sich bereits bewahrheitet, denn seit dem letzten Jahr gehört sie zum Kader der U16-Juniorinnen-Nationalmannschaft.

Da Fussballclubs aufgefordert werden, ihre Talente dem Verband zu melden, wurde Yara bald ins Regionalkader Zürich aufgenommen. Letztes Jahr schaffte sie den Sprung in die Credit Suisse Football Academy in Biel. Die Selektionsprüfungen waren hart, denn beim Fussballverband wird nebst den spielerischen und technischen Fähigkeiten ein ebenso grosses Augenmerk auf Kondition, Konzentration, Beweglichkeit und Gleichgewichtssinn gelegt. Heute wohnt Yara in Biel bei einer deutschsprachigen Gastfamilie, besucht dort die 3. Sek der Oberstufe Rittermatte und trainiert pro Woche unter professionellen Bedingungen dreimal morgens und viermal nachmittags.

Übertritt zum FC Zürich

Spielte die 15-Jährige bisher als einziges Mädchen bei den C-Junioren des FC Wald, verlangte der Verband von ihr für dieses Jahr den Übertritt zu einem Spitzenverein. Der grosse FCZ bot sich an, da er im Damenfussball in allen Altersgruppen eine wichtige Rolle spielt. Dort gehört die Walderin seit Anfang Jahr dem U18-Team an. Gespielt hat sie wegen Verletzungen und zuletzt wegen der Länderspiel-Abwesenheit bisher allerdings erst wenige Matches für ihren neuen Verein. Es gefällt ihr aber sehr gut und in Nathalie Lienhard, die ebenfalls in Biel zur Schule geht, hat sie eine gute Kollegin gefunden. Trainerin Gisela Widmer glaubt fest an

das junge Talent: «Sie hat sicher das Potenzial, einst in der Nationalliga zu spielen. Sie ist technisch versiert und zweikampfstark, zudem sehr motiviert und einsatzfreudig und hat eine gute Schusstechnik. Verbessern könnte sie sich noch darin, dass sie versucht, den Ball schneller abzuspielen. In den wenigen Testspielen merkte man, dass sie das Tempo teilweise nicht gewohnt war, da dies bei den C-Junioren in der ersten Stärkeklasse eindeutig langsamer ist.»

In der Wiege des Fussballs

Das Vierländerturnier in England, dem Mutterland des Fussballs, wurde im St. George's Park in den West Midlands ausgetragen. Ausser beim Spiel gegen England waren nicht sehr viele Zuschauer anwesend, doch Yara fand die Erfahrung, für die Schweiz zu spielen, «mega cool». Gegen Dänemark durfte sie von Beginn weg spielen – man gewann mit 3:0. Beim Spiel gegen die Polinnen wurde sie nach 40 Minuten eingewechselt. Es gab ein 2:2 Unentschieden und Yara verwandelte im fälligen Elfmeterschiessen ihren Penalty sicher. Trotzdem ging das Spiel verloren. Gegen England konnte sie dann wegen einer Knochenhautentzündung nicht mehr auflaufen. Ihre Teamkolleginnen gewannen im Penaltyschiessen mit 6:3. Das Trainerteam war mit den jungen Schweizerinnen sehr zufrieden.

Im Sommer wird Yara an der United School of Sports in Zürich eine KV-Ausbildung beginnen. Sie ist dann wieder näher bei der Familie und die schmerzhaften Abschiede am Sonntagabend fallen weg.

Werner Brunner ▲▲▲



Sina (rechts) und Yara verstehen sich blendend. Sie sind nicht nur Schwestern, sondern auch beste Kolleginnen. (Foto: Werner Brunner)



**Ärztlicher
Notfalldienst**

0900 144 244

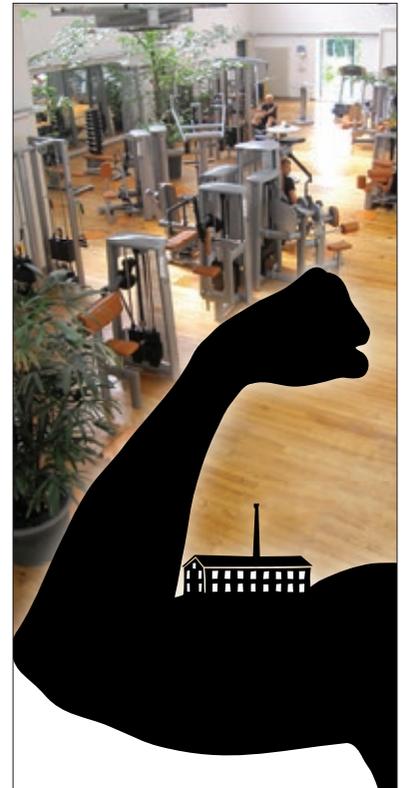
**BRUNO ERNST
SCHREINER / MONTAGEN**

Kleine Umbauten
(Böden, Türen, Leichtbauwände)
Reparaturen, Glaserarbeiten,
Küchenservice etc.

Glärnischstrasse 16 • 8636 Wald
Tel: 055 246 36 49 oder 076 394 36 49
Mail: bruno@ernst-wald.ch



Gratis Kino Wald www.gratiskino.ch
Mi. 14. Mai 2013, 16³⁰ Uhr im Schwertsaal
ab 6 Jahren



**BLUMEN
BINDEREI**

MUTTERTAG GEÖFFNET
von 9.00 bis 13.00 Uhr

natürliche, saisonale Gestaltung | Kurse | Daueraufträge
Dekorationen für alle Anlässe | einfühlsame Trauerbinderei

Blumenbinderei | Bachtelstrasse 4 | 8636 Wald
Telefon 055 246 63 03 | info@blumenbinderei-wald.ch



Kathie Weber
Accessoire Suisse

“TRIS”

die neue chice Ledertasche
made in Switzerland!
Dazu schenken wir Ihnen
einen superleichten
Shopper!

**Bahnhofstr. 13
8636 WALD**

erleben und geniessen ...

geöffnet an 363 Tagen

Sanatoriumstrasse 7
baumerfladen.ch

- **Backkunst**
alles natürlich und frisch
- **Schokoladenkreationen**
einzigartig+phantasievoll
- **Glutenfreie Backkunst**
variantenreiche Ideen
- **Baumer Lebkuchen**
bekannt seit über 100 Jahren
- **leckere Patisserie**
saisonal, in grosser Auswahl
- **Aperoservice**
für jeden Anlass

...wir leben genuss



Wald ZH Liegenschaften

Wärmeverbund Hallenbad

Die Gemeinde plant im Rahmen der Gesamtanierung der Haus- und Badwassertechnik des Hallenbads Wald die Erstellung eines Holz-Wärmeverbunds, welcher die folgenden gemeindeeigenen Liegenschaften beliefern soll: Hallenbad/Werkhof/Kindergarten Windegg/Schulhaus Neuwies sowie das Ref. Gemeindezentrum Windegg. Daneben können auch verschiedene private Liegenschaften in diesem Einzugsgebiet in den Wärmeverbund mit einbezogen werden.

Der Gemeinderat lädt alle Interessierten an die Informationsveranstaltung vom Donnerstag, 22. Mai 2014, 19.30 Uhr, Ref. Gemeindezentrum Windegg, ein.

Weitere Projektinformationen erhalten Sie bei Marco Gremli, Bereichsleiter Liegenschaften der Gemeinde Wald, Telefon 055 256 51 90.

BLEICHE FIT

Jahres- und Zweijahres-Mitgliedschaft inkl. Time Stop und Kinderhüeti, grosses Group-Fitness Angebot, gute Betreuung, familiär, Qualitop zertifiziert, gratis Parkplätze, Center Verbund.

fit@bleiche.ch 055 266 28 28

GRATIS

**MEHRWERT
AM BAU.**

Neu:
**Schraner Fenster mit
4-Schicht-Lackierung.**

Fenster
schraner

8637 Laupen-Wald · Tel. 055 256 20 50
www.schraner-fenster.ch

man(n) singt!
www.maennerchor-wald-laupen.ch

FRAUENSACHE

Wir suchen Frauen...

- ✓ ...die ihren Männern etwas Wertvolles schenken wollen
- ✓ ...die ihren Mann zu einem schönen Abend pro Woche ent(ver)föhren möchten
- ✓ ...die ihren Mann einen Abend pro Woche abgeben können

Genauer erfahren Sie über unsere Telefon-Infobox
Nehmen Sie Ihr Handy und wählen Sie **055 266 16 04**
oder unter www.maennerchor-wald-laupen.ch/aktuell.php

Jetzt !

Wir versprechen Ihnen, Ihr Mann kommt zu Ihnen zurück, erzählt voller Freude über sein beglückendes Erlebnis und Sie werden sich gemeinsam darüber freuen.



Wald ZH



Gemeindebibliothek
Wald

**Garten-
bücher**

Öffnungszeiten:

Montag	09.00 – 11.00 Uhr
Dienstag	16.00 – 19.00 Uhr
Mittwoch	16.00 – 19.00 Uhr
Donnerstag	18.30 – 20.30 Uhr
Freitag	16.00 – 19.00 Uhr
Samstag	09.30 – 12.30 Uhr

Herzlich willkommen!

Wald erhält 22 Millionen

22 Millionen Franken bezieht die Gemeinde Wald 2014 aus dem Finanzausgleich. Das sind 40 Prozent der geplanten Ausgaben von etwas über 55 Millionen Franken. Warum eine solche Summe? Von wem stammt dieses Geld? Wie funktioniert der Finanzausgleich im Kanton Zürich?



(Grafik: Alinéa / Quelle: Kanton Zürich (Handbuch Zürcher Finanzausgleich))

■ **Dieser WAZ-Ausgabe liegt** die Jahresrechnung 2013 bei, welche am 3. Juni 2014 von der Gemeindeversammlung abgenommen werden muss. Am meisten Geld ausgegeben wurde für die Schule (22,9 Mio.) und die Soziale Wohlfahrt (14,1 Mio.). Und am meisten eingenommen hat Wald nicht über die Steuern (20,7 Mio.), sondern über den Finanzausgleich (23,8 Mio.).

Finanzausgleich deckt Bildungskosten

Am teuersten war also mit nahezu 23 Millionen Franken die Bildung – die Kosten für jeden Schüler/ jede Schülerin beliefen sich auf 18 150 Franken –, was in etwa dem vom Kanton zugesprochenen Finanzausgleichsbetrag entspricht.

Das 2012 in Kraft getretene neue Finanzausgleichsgesetz stärkt die Gemeindeautonomie. Mussten die WalderInnen früher dem Finanzprüfer des Kantons über jeden ausgegebenen Franken Rechenschaft ablegen, so kann die Gemeinde heute mit der entsprechenden Eigenverantwortung über die ausgerichteten Mittel frei verfügen.

Unterschiede ausgleichen

Der Finanzausgleich sorgt dafür, dass die Gemeindesteuerfüsse nicht erheblich voneinander abweichen. Ausserdem regelt er, dass eine Gemeinde mit hoher Belastung nicht einen um

viele höheren Steuerfuss festsetzen muss, um ihre Ausgaben zu decken, als eine Gemeinde mit tiefer Belastung. Dazu stehen folgende Instrumente zur Verfügung (vgl. Grafik):

• Ressourcenausgleich

Ziel: Die Diskrepanz zwischen reichen Gemeinden, deren Steuereinnahmen jene der armen Gemeinden zum Teil um mehr als das Zehnfache übersteigen, auszugleichen.

Mittel: Die Ressourcen der reichen Gemeinden werden abgeschöpft und davon Zuschüsse an finanzschwache Gemeinden ausgerichtet.

• Demografischer Sonderlastenausgleich

Ziel: Den hohen Mehraufwand von Gemeinden mit einem grossen Anteil von Kindern und Jugendlichen im Alter von 0 bis 19 Jahren abzugelten.

• Geografisch-topografischer Sonderlastenausgleich

Ziel: Gemeinden in den Randregionen des Kantons sollen entlastet werden.

• Individueller Sonderlastenausgleich

Ziel: Besondere Mehrausgaben (zum Beispiel infolge von Sturm- oder Überschwemmungen) oder andauernde ausserordentliche Zustände (zum Beispiel sehr viele Sozialfälle) auszugleichen.

• Zentrumslastenausgleich

Ziel: Eine angemessene pauschale Abgeltung der besonderen Lasten und Leistungen der Städte Zürich und Winterthur.

• Befristeter Übergangsausgleich

Ziel: Hilfe an gewisse Gemeinden während sechs Jahren, um sich an die neuen Verhältnisse anzupassen.

Wald profitiert

Da die Zuschüsse aus dem Finanzausgleich pro Einwohner ausgerichtet werden, «verdient» Wald an jedem, der hier wohnt. 2013 zum Beispiel erhielt die Gemeinde 2565 Franken pro Kopf der Bevölkerung. Zum Vergleich: Jeder/jede zahlte im Durchschnitt 2232 Franken Steuern, wobei die 20 finanzkräftigsten Steuerzahler 15 Prozent der Gesamtsteuern berappten.

Esther Weisskopf ▲▲▲

wer · was · wann · wo

Finanzausgleich Kanton Zürich

(Geber- und Nehmergemeinden, ohne die Städte Zürich und Winterthur)

Am meisten geben:

1. Küsnacht, 2. Kilchberg, 3. Zollikon, 4. Zumikon, 5. Rüschlikon, 6. Erlenbach, 7. Herrliberg, 8. Meilen, 9. Horgen, 10. Uitikon

Am meisten beziehen:

1. Dietikon, 2. Wetzikon, 3. Wald, 4. Uster, 5. Bülach, 6. Illnau-Effretikon, 7. Schlieren, 8. Rüti, 9. Niederhasli, 10. Dürnten

Gemeinde Wald in Zahlen

(Grundlage für Finanzausgleich 2014)

- 9 321 Einwohner (am 31.12.12)
- davon 1972 Jugendliche unter 20 Jahren (= 21 %; ab 22 % gäbe es einen Zuschuss aus dem Demografischen Sonderlastenausgleich)
- Bevölkerungsdichte: 372,54 Pers./km²
- Gesamtsteuerfuss: 121 % (Kantonsmittel: 99,14 %)
- relative Steuerkraft: 1 669 Fr./Pers. (Kantonsmittel ohne Stadt Zürich: 3 503 Fr./Pers.)
- Nettoschuld 2013: 2 652 Fr./Pers.

Wald erhält aus dem Finanzausgleich 2014:

Ressourcenzuschuss	18 709 709 Fr.
Geographisch-topografischer Sonderlastenausgleich	3 354 180 Fr.
Total	22 063 370 Fr.

www.finanzausgleich.zh.ch

www.wald.zh.ch



die-immobilienhaendler.ch




044 975 10 17



SCHUMACHER
Sanitäre Anlagen
Wasserversorgungen

Schumacher AG
Nordholzstrasse 7, 8636 Wald
Tel. 055 246 14 53 (auch 24 h-Pikett)
www.schumacher-sanitaer.ch

Neubau · Renovationen · Reparaturen



Floristik natürlich modern

**Es grünt so grün wenn
Schläpfer's Blumen blühen...**

Muttertag-Sonntag offen bis 13 Uhr

Floristik natürlich modern, Laupenstrasse 8, 8636 Wald
Tel. 055 246 41 49 oder 079 238 47 49, Hauslieferdienst



Heusser Haustechnik-Service
für Sanitär & Heizung, 8636 Wald
Tel. 055 / 246 26 50, Mail: m.heusser@bluewin.ch



- Langjährige Berufserfahrung
- Kompetente Beratung
- Installationen & Reparaturen
- Service & Unterhalt von sanitären Anlagen und Heizungen
- Gerne für Sie da

Heusser Haustechnik-Service: Kompetent & Fair!



Wald ZH Sicherheit und Gesundheit

Papiersammlung aus Haushaltungen
Samstag, 24. Mai 2014, ab 8 Uhr

Papier bei den Kehrrechtsammelpätzen bereit stellen.
Nur sauberes Papier, ohne Karton.
Keine Sammlung im ehemaligen Kreis Gibswil-Ried.
Harmoniemusik Wald (Tel. 079 635 89 56)

**Einfälle
statt Abfälle**

Kreisverband
Abfallentsorgung
Gemeinde Wald



**Unser Eigenheim.
Unsere Bank.**



Sie freuen sich auf Ihr Eigenheim. Wir setzen uns mit Ihnen zusammen, um die optimale Finanzierung für Sie zu ermitteln. Als Neukunde profitieren Sie zudem vom exklusiven Zinsbonus - wir verrechnen Ihnen drei Monate keinen Hypozins!

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.



Clientis
Zürcher Regionalbank

www.zrb.clientis.ch

Fado wäre zu schwermütig

Der Grossteil der 353 in Wald lebenden Portugiesen stammt aus dem Norden: Porto, Vila Real und Guimarães heissen ihre Heimatstädte.



Familienbetrieb: Sara, Maria José, Carlos, Guilherme mit Papa Nuno und Ines, die die 2. Sek im Schulhaus Burg besucht.

■ **Wir sind zu früh.** In Portugal wird spät zu Abend gegessen. Der Speisesaal des «Os Alves» an der Bahnhofstrasse ist darum noch leer. Nuno knipst das Licht an, auch der Fernseher ist mit dem Schalter gekoppelt. Die Show ist bunt und fröhlich und die Tänzerinnen hätten Topmodel-Coach Heidi Klum die Sorgenfalten dauerhaft ins Gesicht gebrannt: Hier ist Fleisch am Knochen und nichts ätherisch Zartes macht uns ein schlechtes Gewissen während wir gebratenen Bacalhau (Kabeljau) mit Kartoffeln und Zwiebelsauce geniessen, ein Glas Vinho Verde probieren und uns eine Flasche Roten aus Vila Real einverleiben.

Francesinha

Das Restaurant füllt sich. Junge Paare und Familien kommen zum Essen. «Am meisten los ist am Monatsende, wenn die Löhne gezahlt werden und wenn wir ein Fest haben», erklärt die 21-jährige Sara, die das Restaurant führt. Vor 19 Jahren ist sie mit ihrer Mutter nach Wald gekommen. Ihr Vater Carlos war zu dieser Zeit schon zwei Jahre im Dorf und arbeitete bei der Gubler AG als Pflasterer im Strassenbau. Heute schmeisst er den Service im

Familienbetrieb. Saras Mutter, Maria José, kocht und ihre ursprünglichen portugiesischen Gerichte locken selbst Besucher aus Luzern nach Wald. Auch Sara gerät ins Schwärmen, wenn sie von dem «Francesinha», einer Sandwich-Spezialität aus Porto mit Spiegelei und einer speziellen Sauce, erzählt. Am Wochenende helfen auch ihr Mann Nuno, der unter der Woche als Kücheninstallateur arbeitet, und ihre Schwiegermutter aus.

Heimat in der Fremde

Laut Saras Schätzung leben nahezu 100 portugiesische Familien in Wald, auch viele Männer, die allein, ohne ihre Familien, hier arbeiten, gäbe es. Für sie ist das «Os Alves» ein wichtiges Stück Heimat. Nach der Arbeit sitzen die Männer zusammen, trinken ein Bier, klopfen einen Jass oder schauen einen Match der portugiesischen Liga im Fernsehen.

Zweimal im Monat organisiert Sara ein «Festas». Dann wird gegessen, gesungen und getanzt. Die Anlässe sind bereits Wochen im Voraus ausgebucht. Nein, Fado werde dann nicht gesungen. Zu schwermütig und traurig wären die Lieder, die

von verlorener Liebe, unerfüllten Sehnsüchten und der «Saudade», dem allumfassenden Weltschmerz handeln. «Wenn wir Portugiesen in der Fremde zusammen sind, wollen wir es fröhlich haben.»

Prekäre Lage in der Heimat

Nach wie vor ist die wirtschaftliche Situation im Norden Portugals prekär: Die durchschnittlichen Löhne liegen bei 450 Euro, die Mieten für eine Wohnung bei 350 Euro. «Fragen Sie mich, ob ich gerne wieder nach Portugal zurückkehren möchte», fordert Sara. «Die Antwort ist Ja!» Sie habe Heimweh nach der Familie, den Atlantik-Stränden und dem frischen Fisch, den die Händler von Haustür zu Haustür gehend verkaufen. Die Ferien verbringt die Familie in Portugal: Eine Woche in einem Häuschen am Playa da Areia Branca im Süden und drei Wochen in Porto. Sara beobachtet die Veränderungen in Nordportugal genau. Viele Chinesen zögen gerade in die Region und eröffneten dort Läden und verkauften ihre Waren auf den Märkten. Auf die bunten Märkte freut sie sich besonders: Darin könne sie sich verlieren, sagt sie, darum reise sie immer mit einem leeren Koffer nach Portugal. Mittlerweile ist das Dessert gekommen: Es gibt Karamell-Pudding, Molotov aus Eischnee und ein Bolo de Bolacha mit Keksen und verschiedenen Crèmes. Die junge Frau wiegt ihren zweijährigen Sohn Guilherme auf dem Schoss. Sara und Nuno erziehen ihn zweisprachig. Die Schweizer Gäste rufen den Kleinen Willi. «Guilherme» ist zu kompliziert. An der Bar ist mittlerweile viel Betrieb. Ein älterer Herr bestellt ein Bier, lächelt Sara versonnen an und meint «Bella!». Nein, aus Portugal kommt der nicht! Un Italiano vero!

Ursula Geiger ▲▲▲



Serie «Kulturen in Wald»

Ein Viertel der Walder Bevölkerung stammt aus dem Ausland, aus 75 verschiedenen Nationen. Wie leben diese Menschen bei uns? Wie sieht ihr kultureller Hintergrund aus? Die WAZ stellt einige dieser Kulturen vor. Bisher sind erschienen:

- Offen und weltgewandt (WAZ 1/14)
- Die Familie ist alles (WAZ 2/14)
- Von Kerala nach Laupen (WAZ 3/14)

Aschenputtel Hinterdorf

Seit Jahrzehnten erscheint das Hinterdorf unverändert. Einige Häuser dieses Dorfteils wirken verschlafen, andere erlebten im Inneren öfters mal Wechsel. Erleidet das Quartier einen Niedergang – oder belebt es sich neu? Die WAZ lädt Sie ein zu einem Gang durch das Hinterdorf, vom Dorfplatz Richtung Elbahalle.



Zukunftsperspektive: Neubau Tösstalstrasse 35 und Facelifting an den Häusern 29 bis 33. (Visualisierung: Mike Weber)

Schmitzenbach Nr. 1: ehemals Rochat-Sport

Denise Wenger-Rochat ist an dieser Adresse aufgewachsen. Im Hinterdorf, nicht an der Bahnhofstrasse. Hier führte sie ihr Sport- und Lederwarengeschäft. Hier wohnt sie mit ihrer Familie in einem Haus mit Erker, Birnbaumspalier und einer reichen Geschichte. «Das Hinterdorf fängt am Dorfplatz an und hört beim Stich auf.»



Denise Wenger-Rochat, waschechte Hinterdörflerin

Hinterdorf – diese Bezeichnung hat für sie keinen negativen Beigeschmack. Im Gegenteil: Sie hebt sich ab von der Bahnhofstrasse, welche für viele das Mass aller Dinge zu sein scheint. Manchmal fühlen sich die Hinterdörfler etwas vergessen und vernachlässigt. Dabei ist ihr Quartier gut erschlossen durch Bushaltestellen. Die wichtigen Läden wie Metzger, Bäckerei und Molki sind alle bequem zu Fuss erreichbar. Für ein Geschäft ist die Lage an der Hauptstrasse von Vorteil – schliesslich fahren Tausende vorbei. Wengers war es wichtig, ihr Ladenlokal an ein passendes Fachgeschäft zu vermieten. Neu ist dies ein Velohändler. «Eine Imbissbude wollten wir nicht im Haus haben.» Die Nachteile der Strasse sind der Lärm und der Dreck. Immerhin subventioniert der Kanton neue, besser schallisolierte Fenster.

Über die Bauvorhaben im Hinterdorf freuen sich Wengers. «Wir haben de Plausch, wenn's lebt. Wir wünschen uns, dass die Vielfalt der noch bestehenden Läden im Hinterdorf wie in ganz Wald erhalten bleibt.» Kann Denise Wenger es sich vorstellen, irgendwann selber wieder ein Geschäft zu leiten? «Sag niemals nie.» (kr)



Von der einst grossen Ladenvielfalt im Hinterdorf sind erhalten geblieben:

Tösstalstrasse Nr. 30: Das Talegg

Das Haus hat in jüngerer Zeit vielfältige Geschichte geschrieben. Pia und Roland Dähler erwarben es 1986 von ihrem Vorgänger, Metzger Karl Hotz. Das frühere Restaurant Talegg diente dann für zwei Jahre dem Walder Behindertentreff. Darauf erweckte Rolf Züger das Restaurant wieder zu neuem Leben und führte es bis 1993. Dann wurde hier das Walder Geburtshaus gegründet, das bis 2009 blieb. Zwei innovative Personen verfolgten das Projekt Pilgerherberge, doch es scheiterte infolge einschneidender Bauvorschriften aus finanziellen Gründen. Danach wurde das Haus von Privaten in Wohngemeinschaft gemietet. Seit vergangenem Herbst von Uschi, Fabian und Floris, drei jungen Leuten aus Wald. (ms)

Tösstalstrasse Nr. 29 bis 33: Renovationen

Die Nummer 29, gleich nach dem Schmitzenbach, wird umgebaut. Die bestehenden Ladenräume mit dem Elternverein – hier befanden sich einst die Anfänge des Naturladens – werden aufgepeppt. Der hinten angebaute Holzschopf entfällt. «Im neuen Anbau ergibt sich zusätzlicher Raum, beziehungsweise eine attraktive Terrasse für die Wohnung im Obergeschoss. Es entstehen also zwei neuzeitliche Mietwohnungen hinter der bestehenden Fassade», erklärt Architekt Mike Weber von der Firma bw architekten im Zürcher Seefeld.

Die zusammengebauten Häuser Nummer 31 und 33 von Marcel Hiestand mit dem Coiffeursalon Salvatore bleiben bestehen, jedoch bekommen alle drei Objekte einen neuen Anstrich nach einem farblichen Gesamtkonzept. (ms)

Tösstalstrasse Nr. 35 und 37: Zwei Neubauten

Das Haus zeugt von alten Zeiten: Die Bäckerei Müller bäckt seit über 25 Jahren keine Brote mehr. Der Schriftzug ist verwittert, die geschlossenen Rollläden sind versprayed. Die Liegenschaft macht mit ihrer ursprünglichen Ladenfront und der einst umgebauten Fassade keinen vorteilhaften Eindruck. Dieses Haus mit der Nummer 35 wird abgerissen. Auf seinen Grundmauern ist ein Neubau



Die Talegg-Metzg und, links hinter dem Lieferwagen, das Inneneinrichtungsgeschäft Lange. (Foto: Kaspar Rüegg)



Bäckerei im Dornröschenschlaf. (Foto: Marcel Sandmeyer)

projektiert, welcher der Strassenfront eine Gesichtsvoränderung verleihen wird.

Diese in der Kernzone liegenden Häuser unterliegen einem strukturellen Fassadenschutz. So wird die bisherige Volumetrie mit dem Giebeldach und einer Lukarne im Neubau übernommen. Ein Einfamilienhaus mit Atelier oder Laden zur Tösstalstrasse hin ist geplant. Idealerweise für eine Käuferschaft, welche Wohnen und Arbeiten in den eigenen vier Wänden leben möchte. Das Farbkonzept, welches dem ganzen Areal ein neues Aussehen verleiht, kommt auch hier zur Anwendung. Einen zweiten Neubau plant und realisiert der aus Wald stammende Mike Weber – er ist Bauherr der beiden Neubauobjekte – im Hinterhof von Haus 35. Das Gelände fällt hier gegen den Wohnblock an der Unterpuntstrasse ab. Dieses Haus Nummer 37 soll über eine Brücke einen niveaugleichen Zugang von der Tösstalstrasse her erhalten. Vier attraktive Wohnungen werden im Stockwerkeigentum verkauft und durch einen Lift erschlossen. Die Realisierung beider Neubauten wird in den nächsten beiden Jahren stattfinden. (ms)

Tösstalstrasse Nr. 66: Die erste eigene Wohnung

Anna Grütter hatte sich gleich in die Wohnung verliebt. Unbedingt wollte sie diese haben. Mit Hartnäckigkeit setzte sie sich gegen diverse andere Interessenten durch. Dabei fand sie als Kind das Hinterdorf schrecklich: Eine düstere Strassenschlucht ohne Gärten.

Jetzt, an diesem Frühlingsabend, scheint die Sonne freundlich in die mit Liebe zum Detail ein-

gerichtete Stube. Die Fenster sind offen. Nein, der Lärm der Strasse störe sie nicht, sagt die 23-jährige Fachfrau Betreuung. Im Gegenteil, sie schätze es, dass Betrieb herrscht. Dazu trägt auch die Elbahalle mit den hier trainierenden Vereinen bei: Männer und Frauen joggen in Gruppen vorbei (Männer rennen jeder für sich, Frauen schwatzen), und nachts, vor dem Heimgehen, rufen sie sich über den Parkplatz noch etwas zu. «Ich finde das cool – so weiss ich, die gehen jetzt auch heim, und ich kann gut schlafen.»

Anna empfindet das Hinterdorf als lebendiges Quartier. Als eines, wo nicht die Reichen leben, sondern Menschen, die arbeiten und die froh sind um eine günstige Wohnung. Schnell hat sie Kontakt gefunden. Die Probleme um die Waschküche sind nicht der Rede wert. Besonders freut sie sich an der Afrikanerin, welche ihre Einkäufe auf dem Kopf nach Hause trägt. (kr)

Tösstalstrasse Nr. 74: Das alte Haus von Rocky Ducky

Abreissen, finden die einen. Unbedingt erhalten, meinen andere. Die bescheidene Villa bei der Elbahalle hat vieles schon erlebt. Sie steht unter Denkmalschutz. Erbauen liess sie um 1873 Bierbrauer

Hess, der damalige Besitzer der Brauerei Schwert, Wald. Später verkaufte er Betrieb und Wohnhaus an Hans Köchling aus Sigmaringen, welcher bis nach dem ersten Weltkrieg im Hinterdorf Bier braute. Im Zusammenhang mit dem Bau der Elbahalle ging das Gelände der Firma «Hans Köchling's Erben» samt dem Haus an die Gemeinde über.

«Ja, ich bin ein Hinterdörfler», sagt Hans Köchling, der in diesem Haus aufgewachsen ist. Er selber hatte die Vorstellung einer Nutzung der Liegenschaft durch die Oberstufenschule: Büros, Therapieräume und eine Wohnung für den Hauswart. Doch die Gemeinde habe dafür kein offenes Ohr gehabt. Sie verscherbelte das Haus an einen in Zug lebenden Deutschen. Seither steht es leer. Zwar begannen auswärtige Handwerker Renovationsarbeiten im Innern. Der schmiedeeiserne Gartenzaun wurde erneuert. Dann ging nichts mehr. Der Besitzer der Liegenschaft war jahrelang unauffindbar. Kürzlich aber hat die Gemeinde mit ihm Kontakt aufnehmen können. So besteht nun Hoffnung, dass im alten Haus neues Leben einkehrt. (kr)

Kaspar Rüegg ▲▲▲
Marcel Sandmeyer ▲▲▲



Verwaist und verwunschen: Die einstige Villa Köchling.



Die Ressorts sind verteilt



Der Gemeinderat 2014 – 2018 (v.l.n.r.): Ernst Kocher, Rico Croci, Urs Cathrein, Fredi Murbach, Rosaria Peter, Martin Wettstein, Martin Süss (Gemeindeschreiber) sowie Albert Hess. (Foto: zVg)

Nach den Gesamterneuerungswahlen traf sich der Gemeinderat Mitte April zu seiner ersten Sitzung in neuer Zusammensetzung. Die dabei vorgenommene Ressortverteilung ergab folgende Zuständigkeiten:

Gemeindepräsident / Ressort

Präsidiales	Ernst Kocher
1. Vizepräsident	Albert Hess
2. Vizepräsident	Rico Croci

Finanzen	Martin Wettstein
Infrastruktur	Albert Hess (neu)
Raumentwicklung und Bau	Rico Croci
Sicherheit und Gesundheit	Rosaria Peter (neu)
Schule	Fredi Murbach
Soziales	Urs Cathrein (neu)

Der Bauausschuss wurde mit Rico Croci (Präsident), Ernst Kocher sowie Albert Hess besetzt. Der gemeinderätliche Sozialausschuss, welcher nach der Revision der Gemeindeordnung die Sozialbehörde ablöst, setzt sich wie folgt zusammen: Urs Cathrein (Präsident), Ernst Kocher, Fredi Murbach, Rosaria Peter sowie Martin Wettstein.



Rechnung mit Überschuss

Die Rechnung der Politischen Gemeinde Wald schliesst bei einem Aufwand von 61,813 Millionen Franken und einem Ertrag von 61,820 Millionen

Franken mit einem Ertragsüberschuss von 7400 Franken ab. Weitere Informationen zum Jahresergebnis 2013 finden Sie in der Broschüre, welche dieser WAZ-Ausgabe beiliegt.



Reich befrachtete GV

Der Gemeindeversammlung vom 3. Juni 2014 (Schwertsaal, 20.00 Uhr) werden folgende Geschäfte zum Entscheid vorgelegt:

- Jahresrechnung 2013
- Ergänzung der Zweckverbandsstatuten Kindes- und Erwachsenenschutz Bezirk Hinwil: Einführung eines freiwilligen Zusatzangebotes Berufsbeistandschaft
- Zivilschutz-Bereitstellungsanlage «BSA Felsenau»: Genehmigung des Vertrags über den Rückbau und die Neuerstellung beim Feuerwehrdepot Wald zulasten des Konsortiums Felsenau, bestehend aus der Landi Bachtel Genossenschaft und der Artec Generalbau AG, Gossau ZH
- Kreditabrechnung über das Projekt Testplanung Areal Bahnhof
- Verschiedene Einbürgerungsgesuche



Das Jahr 2013 in Text und Bild

Der Geschäftsbericht 2013 der Gemeinde Wald, welcher das vergangene Jahr in spannende Berichte

und aussagekräftige Fotos packt, ist erschienen. Er steht auf der Internetseite der Gemeinde (www.wald.zh.ch) zum Herunterladen bereit oder liegt im Gemeindehaus zum Mitnehmen auf.



Auskunfts- und Vermittlungsstelle

In der Abteilung Soziales ist die «Senioren Info-Zentrale», Telefon 055 256 51 35, seit langem Anlaufstelle für viele Altersfragen. Ab 2014 dient dieselbe Stelle auch als «Auskunfts- und Vermittlungsstelle» gemäss Pflegegesetz. Sie erteilt Auskünfte über das Angebot an ambulanter und stationärer Pflege in der Gemeinde Wald, weiss Bescheid über Unterstützungs- und Entlastungsmöglichkeiten rund um die Betreuung von pflegebedürftigen Menschen, kennt die Möglichkeiten von Wohnformen im Alter und vermittelt bei Bedarf auch einen Pflegeplatz oder weitere Fachstellen. Und schliesslich dient sie als Koordinationsstelle zwischen den verschiedenen Institutionen und den pflegebedürftigen Personen bzw. deren Vertretung.



Neues Buswarte-häuschen Nordeck

Die Bushaltestelle Nordeck wird rege benutzt: Eine Erhebung aus dem Jahr 2012 weist Einsteigefrequenzen von 15 000 Personen pro Jahr aus. Im Einzugsgebiet dieser Haltestelle werden in absehbarer Zeit weitere Wohnbauten erstellt, so dass sich die Anzahl der Busbenützenden weiter erhöhen wird. Infolgedessen wird diese Haltestelle auf den Sommer 2014 hin mit einem Buswartehäuschen ausgestattet.



Aus dem Gemeindehaus in Kürze

- Für den Abbruch eines Wohnhauses sowie einer Remise, den Ersatzbau für das Gebäude Tösstalstrasse 35, den Umbau der Liegenschaft Tösstalstrasse 29 und den Neubau eines Mehrfamilienhauses erhielt Mike Weber, c/o bw architekten, Zürich, die baurechtliche Bewilligung.
- Als neues Kontrollorgan für den baulichen Zivilschutz sowie die Gülle-, Mist- und Abwasserbehälter in Landwirtschaftsbetrieben wurde das Ingenieurbüro Schulthess & Dolder AG, Wetzikon, bestimmt.

Martin Süss, Gemeindeschreiber



Ein Deutschkurs für Eltern

Haben Sie ein Kind, das in die Schule kommt oder bereits die Schule besucht? Wollen Sie es dabei gut unterstützen? Die Schule Wald bietet seit den Sportferien 2014 halbjährige Deutschkurse an, speziell für Eltern. Die Idee ist denkbar einfach: Eltern lernen Deutsch, während der Schulzeit der Kinder, oder am Abend. Das Deutschlernen der Mütter und Väter hilft allen: den Kindern, den Eltern und der Schule. Der Kurs – ausgerichtet auf Einsteigerinnen und Einsteiger, es sind also keine Vorkenntnisse notwendig –, ermöglicht den Eltern den direkten Kontakt zur Schule. In rund 50 Lektionen erwerben die Teilnehmenden Grundkenntnisse der deutschen Sprache. Themen des Schulalltags, des familiären Alltags und der Kindererziehung fließen in den Unterricht ein – die Deutsch lernenden Eltern werden gleichzeitig mit der zürcherischen Volksschule und unserer Schule in Wald vertraut gemacht und sie kommen miteinander in einen Austausch über ihre Erfahrungen mit Schule und Erziehung. Damit wird ein wichtiges Anliegen unterstützt: die Schule als Lern- und Begegnungsort, der sich positiv auf das Zusammenwirken von Elternhaus und Schule auswirken kann. Gleichzeitig knüpfen die Eltern neue Kontakte, was ihnen hilft, sich im Anschluss an die Kurse für die Schule und für ihre Kinder zu engagieren.

Aktuell findet ein Tages- und ein Abendkurs mit je acht Teilnehmenden im Schulhaus Binzhof statt. Die Kurskosten betragen fünf Franken pro

Lektion, also 250 Franken pro Kurs. Um allen die Teilnahme zu ermöglichen, steht beim Tageskurs eine Kinderbetreuung zur Verfügung. Im Sommer 2014 starten neue Kurse.

Interessierte erhalten Auskunft bei der Kursleiterin, Kalliopi Evelthontos, Telefon 055 256 57 26 oder kalliopi.evelthontos@schule-wald.ch



Eigeninitiative

Die Schule Wald unterstützt die Eigeninitiative von Schülerinnen und Schülern grosszügig: Die Schulpflege empfiehlt den Schulen, Dispensationsgesuche für die Vorbereitung und die aktive Teilnahme an bedeutenden kulturellen und sportlichen Anlässen und für Betriebspraktika oder Ähnliches für die Berufsvorbereitung zu unterstützen. Dispensationen können auch bei aussergewöhnlichen Anlässen im persönlichen Umfeld, bei hohen Feiertagen oder besonderen religiösen Feiern gewährt werden. Wenn die Klassenlehrperson ein Gesuch bewilligt, trifft sie mit der Schülerin oder dem Schüler eine Vereinbarung über die Zielsetzung und die Form der Dispensation, die Aufarbeitung des verpassten Schulstoffs und die Information aller Betroffenen.

Interessierte finden alle Details und die Zuständigkeiten im Dispensationsreglement unter www.schule-wald.ch.

Fredi Murbach, Schulpräsident



Geschichten erzählen – für einmal ohne Worte.



Die Schule als Lernort erlebbar machen.



In der Schule treffen Menschen vieler Nationen zusammen. (Fotos: zVg)

Von der Schule erzählen – Redaktorin/Redaktor gesucht

Im Herbst 2014 erscheint die Walder Schulbroschüre in neuer Form. Für diese Publikation, die einmal pro Jahr herauskommt, sucht die Schule Wald eine Redaktorin/einen Redaktor.

Die Schulbroschüre will die Schule Wald erlebbar machen und zum Dialog einladen, Entwicklungen thematisieren, Projekte vorstellen, pädagogisch wichtige Themen diskutieren und Akteure der Schule Wald vorstellen. Sie sind interessiert?

Bitte melden Sie sich für genauere Informationen und ein erstes Gespräch beim Präsidenten der Schulpflege Wald, Fredi Murbach.
fredi.murbach@schule-wald.ch



Klappt die Teamarbeit von Gärtnern, Mikroorganismen und Bodenlebewesen (Regenwürmer und Co.), entsteht aus einer bunten Abfallmischung nahrhafter Humus. (Fotos: Edith Rohrer)

Organische Abfälle sinnvoll genutzt

Garten- und Rüstabfälle sind zu wertvoll, um sie wegzuerwerfen. Laut Kompostberatung gilt die Faustregel: «Was aus der Natur kommt, ist grundsätzlich kompostierbar.»

■ **Der Startschuss in den Frühling** ist gefallen. In den Gärten herrscht Hochbetrieb. Da wird gejätet, geharkt, gegraben und gemäht. Im Vorteil sind jene, die zum Düngen und Verbessern der Bodenstruktur auf eigenen, reifen Kompost zurückgreifen können. Das spart lange Wege ins Gartencenter oder in den Baumarkt und man weiss, was drin ist. Doch bevor das Endprodukt dunkel, fein krümmelig und leicht nach Waldboden duftend



Grüngutcontainer stehen bereit. Während der Vegetationszeit gibt es achtzehn Abfuhrtermine.

zum Einsatz kommt, bedarf es einiges an Engagement seitens des Gartenliebhabers.

Rüeblichalen und Rasenschnitt – wohin damit?

Schon der Standort des Komposts ist von Bedeutung. Idealerweise halbschattig und gut zugänglich. Ebenso gilt es, sich für ein Kompostierungssystem zu entscheiden. Zur Wahl stehen Drahtsilos, Holzboxen oder Thermokomposter aus Kunststoff. Nun planlos alle organischen Abfälle hineinzuerwerfen, wäre jedoch der falsche Weg. Know-how und Ausdauer sind die Basis für ein gutes Gelingen. Eine Kompostmiete lebt und bedarf entsprechender Pflege (Grundregeln siehe Infokasten).

Werden sie missachtet, sind Probleme vorgeplant, weiss Kompostberaterin Heidi Diethelm: «So ist zum Beispiel bei einem stinkenden Kompost oft Sauerstoffmangel die Ursache. Das Untermischen von grobem Material wie

Häcksel kann da Abhilfe schaffen.» Grundsätzlich sei für eine harmonische Rotte wichtig, sie regelmässig zu kontrollieren.

Alternativen zum Eigenkompost

Wem nun die eigene Kompostproduktion zu aufwendig ist, der kann seine organischen Abfälle auch per Grüngutabfuhr loswerden. Auf diesem Weg gelangten letztes Jahr allein aus Walder Haushalten 249 580 Tonnen in die Kompostieranlage Hinwil. Die erforderlichen Grüngut-Container sind in Baumärkten oder in der Landi erhältlich. Im Walder Recyclingkalender finden sich Abfuhrtermine und Containergebühren.

Für Strauch- und Baumschnitt bietet die Gemeinde einen kostenlosen Häckseldienst. Jeder Haushalt erhält vier Bestellkarten. Eine gerne genutzte Dienstleistung. 2013 wurden 872 Häckselkarten eingelöst, was 178,5 Arbeitsstunden entspricht. Holzhäcksel dient als Mischmaterial für Hauskompost, als Mulch unter Sträuchern oder als Auflage für Gartenwege.

Gemeinsam ans Ziel

Eine weitere Möglichkeit, Abfälle aus Garten und Küche zweckmässig zu nutzen, wäre die Einrichtung einer Quartierkompostanlage. Tun sich mehrere Gartenbesitzer zusammen und bewirtschaften eine solche Einrichtung gemeinsam, unterstützt die Gemeinde dieses Vorhaben mit einem Startkapital von 50 Franken pro Wohneinheit. In Wald sind zurzeit sechs solcher Anlagen in Betrieb.

Edith Rohrer ▲▲▲

wer · was · wann · wo

Kompostregeln

- zerkleinern (Fingerlänge)
- mischen (Grobes mit Feinem)
- feucht halten (abdecken)

Kompostberatung:

Heidi Diethelm, 055 246 18 19
hei-di@bluewin.ch

Eine Liste der Abfälle, die sich für Kompost- und Grüngut eignen, finden Interessierte als PDF auf der Homepage der Gemeinde www.wald.zh.ch (Verwaltung / Dienstleistungen / Grüngutabfuhr)
Direktlink: <http://www.wald.zh.ch/dl.php/de/5344efe82f2dd/Liste.pdf>

Kompostforum Schweiz, www.kompost.ch

Fit mit (Holz)Schnitzeln



Die letzte Lücke der Finnenbahn wird mit Holzschnitzeln belegt. (Fotos: Werner Brunner)

Alle zwei Jahre ruft die Walder Sportvereinigung (WSV) ihre Mitglieder dazu auf, die Finnenbahn in der Begegnungszone Nordholz mit frischen Holzchnitzeln zu versehen. Dieses Jahr war der Volleyballclub Volewa an der Arbeit, kulinarisch unterstützt vom Damenturnverein.

■ **Es mag manchen** etwas stumpfsinnig erscheinen, auf einer 550 Meter langen Bahn Runden zu laufen. Es gibt aber gute Gründe dafür, die Finnenbahn in der Begegnungszone Nordholz zu beanspruchen. Im Gegensatz zum Joggen auf Asphalt und Kies ist das Rundendrehen auf den weichen Holzchnitzeln Gelenk schonend und die Fitnessbuchten bieten diverse Übungen im Bereich Kraft, Beweglichkeit und Geschicklichkeit an.

Mit Schaufel und Schubkarren

Am Samstagmorgen punkt 9.30 Uhr begrüsst Lukas Zwicky von der Walder Sportvereinigung im Nordholz die Mannschaften des Volewa. Mannschaften ist aber wohl das falsche Wort, stehen doch elf Frauen und nur drei Männer und einige

Die gesamte Familie des Volewa nach getaner Arbeit.



Kinder auf dem Platz und harren der Dinge, die da kommen sollen.

Die Arbeit ist schnell erklärt. Auf der gesamten Länge der Finnenbahn sowie in den Fitnessbuchten soll eine dicke Schicht neuer Holzchnitzel verstreut werden. Dafür hat es rund um die Bahn verteilt vier Haufen mit insgesamt 120 Kubikmeter Holzstücken. Die Frauen und jungen Damen werden mit Schaufeln und «Garetten» ausgerüstet und den vier Haufen zugewiesen.

Warme Verpflegung im Unterstand

Trotz Wetterunbill wird tüchtig Schubkarren um Schubkarren der vom Forstrevier gratis zur Verfügung gestellten Holzchnitzel auf der Bahn ausgeschüttet und mit Rechen gleichmässig verteilt. Die Haufen schwinden nur langsam, trotz intensivem Einsatz der aufgeborenen Arbeitskräfte. Nach gut zwei Stunden zähem Ringen mit Wetter und Holz ruft Zwicky zum Mittagessen. Bei den Gebäuden der Schumacher AG servieren Mitglieder des Damenturnvereins ein Mittagessen mit heissem Fleischkäse und vielen frischen, selber gemachten Salaten.

Nach diesem willkommenen Unterbruch geht die Arbeit am Nachmittag zügig voran. Nach wei-

teren 90 Minuten sind die Holzhaufen grösstenteils abgetragen, die letzte Lücke mit frischem Holz belegt und die Finnenbahn bereit für die ersten Läufer.

Grossanierung in zwei Jahren

Nachdem alles Gerät auf dem Lastwagen des Aussendienstes der Gemeinde verstaut ist, wartet der Damenturnverein mit fein duftendem Kaffee und leckeren Kuchen auf die VolleyballerInnen. Nochmals wird tüchtig zugelangt. Zwicky bedankt sich bei Jacky Schnyder und seinen HelferInnen des Volewa für die tolle Arbeit, der Präsident des Volewa wiederum bedankt sich bei den Damen des Turnvereins für die feine Verpflegung.

In den nächsten Tagen werden noch weitere Arbeiten an der Begegnungszone Nordholz erledigt werden müssen. Das Zurückschneiden der Büsche und das Instandstellen des Kinderspielplatzes sowie der Feuerstellen übernimmt der Aussendienst der Gemeinde.

Es ist geplant, die 2006 entstandene Begegnungszone Nordholz in zwei Jahren rundum zu erneuern. Die Finnenbahn wird dann neue Begrenzungsbalken erhalten und die alten Holzchnitzel werden vollständig entfernt und durch frische ersetzt.

Werner Brunner ▲▲▲



Der Damenturnverein war für die Verpflegung zuständig und löste diese Aufgabe meisterhaft.

wer · was · wann · wo

Begegnungszone Nordholz

Die Walder Sportvereinigung pflegt die Begegnungszone Nordholz in Zusammenarbeit mit der Gemeinde. Die Begegnungszone finanziert sich ausschliesslich über Supporter- und Sponsoringbeiträge. Wer mithelfen möchte, den Betrieb und Unterhalt der Begegnungszone mit einem freiwilligen Beitrag sicher zu stellen, findet nähere Angaben unter:

www.waldersportvereinigung.ch

Amsler Richi
Motorgeräte & Service



www.amsler-motorgeraete.ch
Schlipfstrasse 8 8636 Wald
055 246 26 70

Muttertagsbraten
Ofenfertig in Aluform, 100gr. Fr 3.60



Roland Dähler
Tösstalstrasse 30
8636 Wald
Tel. 055 246 11 25

ROLF LANGE

Innendekoration
Tösstalstrasse 32, 8636 Wald
Telefon 055 246 48 80

- Teppiche, Parkett
- eigenes Vorhangatelier
- eigene Polsterwerkstatt
- Houssen, Neubezüge
- Polstermöbel

www.rolflange.ch

Evangelische Freikirche
Chrischona Gemeinde Wald
Herzlich Willkommen

Gottesdienst
jeden Sonntag um 9:30 Uhr,
Waldeggstrasse 8, Wald

Kinderprogramm
Start im Gottesdienst

Infos unter 055 246 11 38
www.chrischona-wald.ch

Wädi's Gartenbau natürl

Raaderstrasse 4 · 8636 Wald · 055 246 51 00 · 079 416 10 63

- ♣ Gartenbau, Gartengestaltung
- ♣ Neuanlagen, Unterhalt
- ♣ Naturstein-Trockenmauern

W. Ebnöther

HOLZBAU METTLN GmbH WALD

Albert Schoch
Mettlen-Güntisberg
8636 Wald ZH, 055/246 16 57
www.holzbau-mettlen.ch

S SCHNYDER
FREUDE AN MODE

Bahnhofstr. 30, 8636 Wald
www.schnydermode.ch

Schuh-Gutschein
im Wert von CHF **10.-**

Gültig bis 31. Mai ab einem Einkaufsbetrag von CHF 20.-
Ein Gutschein pro Einkauf



Egli & Tessari Getränke
Getränke - Abholmarkt
Gastro und Hauslieferdienst
Schützenstrasse 6
8636 Wald

Tel. 055 246 11 32 Fax. 055 246 12 61

**Jeden 1. Samstag im Monat
10 % Rabatt im Abholmarkt**

Sanierung Sagenraintobel

Die Walder Bevölkerung ist herzlich zur Besichtigung und Begehung der neu gestalteten Wege und Plätze im Sagenraintobel eingeladen,
Sonntag, 25. Mai 2014, ab 13.30 Uhr,
Eingang über den Sagenraintobelweg, Wald.

Verkehrsverein Wald
DIE SCHÖNERMACHER

Wald ZH

**Gemeindeverwaltung
Neue Schalteröffnungszeiten**

Für das Gemeindehaus sowie das Verwaltungsgebäude «Friedau» gelten folgende neue Schalteröffnungszeiten:

Montag	8.00–11.30,	14.00–18.00 Uhr
Dienstag	8.00–11.30,	14.00–16.30 Uhr
Mittwoch	8.00–11.30,	14.00–16.30 Uhr
Donnerstag	8.00–11.30,	14.00–16.30 Uhr
Freitag	8.00–15.00,	durchgehend



Grüezi János Stefan Buchwardt



János Stefan Buchwardt, Bewohner der Alten Kanzlei in Wald. (Foto: Marina Koller)

■ **«Ein buntscheckiger Fächer:** Das ist mein Tun für mich. Schreiben, vorlesen, dichten, redigieren, publizieren, soufflieren. Manchmal frage ich mich: Was bin ich bei Lichte besehen? Grosso modo verstehe ich meine Arbeitsfelder als Dienst- und Hilfeleistungen. Sprache steht im Mittelpunkt. Ausdrucksweise, Stil und Tonart. Text- oder Spracharbeiter, das träfe praktisch zu. Offen gesprochen: Inhalte sind mir wichtiger als blosser Karriere-Bausteine.

.....
«Die Arbeit als Souffleur ist ein schillerndes Eintauchen in fremde Welten.»

Das Schauspielhaus Zürich sorgt seit nunmehr 15 Jahren für meinen Broterwerb. Hinzu kommt mein «büro für sprachgestaltung», reizvoll im thurgauischen Steckborn gelegen. In der Ostschweiz bin ich eingebürgert worden, hier korrigiere und lektoriere ich, mit Blick auf den Untersee, etwa Diplomarbeiten. Ich verfasse Vorworte, bin kulturjournalistisch unterwegs, stehe Künstlern textlich mit Rat und Tat zur Seite. – Ein bunter Tropenvogel? Heimischer müsste es klingen. Ein markant singender Zilpzalp vielleicht.

Am Rand vom Ruhrgebiet aufgewachsen, hat sich bei mir schon früh ein Heidenrespekt vor der deutschen Sprache eingestellt. Während meine Mutter ein gepflegtes Hochdeutsch spricht, hatte mein Vater, der aus Ungarn nach Deutschland geflüchtet war, ungeniert eine Art Kauderwelsch kultiviert. Im Spannungsfeld zwischen gebrochenem und geschliffenem Deutsch entstand so für mich ein besonderes Sprachbewusstsein. In einem schüchternen kleinen Jungen wurde das Spiel mit der Sprache angelegt. Nachrichtensprecher zu werden, war damals mein Traumberuf. Ich entschied mich intuitiv für ein Germanistikstudium. München, Wien – die Studien schloss ich schliesslich in Zürich ab.

Um in der Schweiz bleiben zu können, benötigte ich eine Anstellung. Am Schauspielhaus war eine Souffleuse erkrankt, durch Zufall erfuhr ich davon. Ich zögerte keine Minute, mich zu bewerben, und wurde engagiert. Noch heute, mit 52 Jahren, bin ich liebend gerne Einflüsterer. Die Arbeit als Souffleur ist ein schillerndes Eintauchen in fremde Welten. Immer wieder von neuem und dann wochenlang werde ich mit wechselnder Theaterliteratur konfrontiert, was schöne Kontakte und Einblicke ermöglicht. Man braucht ein hohes Einfühlungsvermögen, Präzision und Präsenz; das ist die ganze Kunst. Einen Ausbil-

dungsweg gibt es nicht, die nötige Begabung bringt man mit oder eben nicht.

Rede ich vom Rezitieren, spreche ich von einer Herausforderung in meinem Leben. Auch wenn ich im Berufsalltag selber nicht auf der Bühne stehe, es ist mir ein erhebliches Anliegen, klassische Literatur lebendig zu vermitteln. Ein Text muss sich zum Vortragen eignen. Anregend und geistvoll sollte er sein. Passendes zusammenzustellen, ist teilweise detektivische Arbeit. Gewisse Texte schreien förmlich danach, vorgelesen zu werden. Man muss sie aufspüren. Über meine Arbeit am Theater habe ich mir eine Lesetechnik aneignen können, die es mir erlaubt, mich vom Blatt zu lösen. Publikumsnähe so über möglichst viel Augenkontakt herzustellen, darin liegt vielleicht mein Geheimrezept.

.....
«Manchmal frage ich mich: Was bin ich eigentlich?»

Nachdem ich in Zürich und St. Gallen zuhause war und mich meinem Heimatort Steckborn nach wie vor verbunden fühle, ist Wald nun Mittelpunkt geworden. Der Zufall hat's gewollt: Mein Lebenspartner, der in Pfäffikon/ZH arbeitet, hat diese ehrwürdige Altbauwohnung an der Bahnhofstrasse ausfindig gemacht. Ich habe mir in den Kopf gesetzt, der Alten Kanzlei wieder zu Ansehen zu verhelfen. Anfang Jahr sind wir ins kalte Wasser gesprungen, haben kurzfristig eine Lesung in unserem Grünen Salon anberaumt. Wir sind auf viel Zustimmung gestossen.

.....
«Einige Texte schreien förmlich danach, vorgelesen zu werden.»

Um hier nicht nur zu schlafen und auswärtig zu arbeiten, plane ich eine Veranstaltungsreihe. Eine nächste Darbietung, die literarisch eine Verbindung zum diesjährigen «Wald rollt» herstellt, findet Mitte Juni statt. Und wenn es dem Musiker und mir gelingt, unser Publikum mit einer mysteriös-romantischen Erzählung aus dem England um 1920 zu begeistern, dann ist das doch etwas vom Schönsten, was wir erreichen können.»

aufgezeichnet von Marina Koller ▲▲▲

Dies und Das



10 Jahre Demenzabteilung

Die Demenzabteilung der Stiftung drei Tannen feiert am 10. Mai 2014 ihr 10-Jahr-Jubiläum mit einem Fest. Am 1. Juni 2004 eröffnete sie ihre Türen mit dem Ziel, Menschen mit einer Demenzerkrankung einen angemessenen Platz zum Wohnen, Leben und auch Sterben zu bieten, der möglichst nah an ihrem gewohnten Alltag ist. Der geschützte Wohnbereich bot anfänglich elf Menschen Platz und verfügte über fünf Zimmer. Dazu helle, einladende Räume wie Wohnküche, «Stübli» und Wintergarten. Zum ebenso geschützten Garten führt ein direkter Zugang über eine seitlich des Gebäudes entlang gezogene Fussgängerrampe. Schon im ersten Jahr wurde ersichtlich, dass eine Erweiterung notwendig war, da die Nachfrage massiv stieg. Mit der Erweiterung im 1. Stock West können wir nun in zehn Zimmern rund 22 BewohnerInnen pflegen und betreuen.

Unsere Arbeit hat gezeigt, dass die erhöhte Fach- und Sozialkompetenz in der Pflege und Betreuung eine entscheidende Rolle spielt. Und so waren es in erster Linie die Investitionen in das Pflege- und Betreuungspersonal, die zum Gelingen der Demenzabteilung beitrugen und nicht die perfekte Infrastruktur. Es ist uns ein Anliegen, den BewohnerInnen ein Dasein in Würde zu ermöglichen mit dem Fokus auf Lebensqualität und Lebensfreude. Wir möchten auf keinen Fall versäumen, dem Personal für seinen unermüdlichen, engagierten und zuverlässigen Einsatz zu danken und den Angehörigen für das uns entgegengebrachte Vertrauen. Den BewohnerInnen danken wir für die vielen schönen Momente und dafür, dass sie uns mit ihren Herausforderungen jeden Tag Neues lehren.

Therese Dörfinger,
Betriebsleitung Pflegezentrum Stiftung Drei Tannen



Ein Schandfleck

Mein Dorfspaziergang zum Frühlingsanfang beginnt im Gebiet Felsenkeller, wo ich saubere Gärten und Hausvorplätze bestaune. Am frisch herausgeputzten Eisweiher vorbei komme ich ins Quartier Hinternord. Durch den Nordholzwald gelange ich

zum Spielplatz und bin angenehm überrascht, wie sauber und abfallfrei sich mir dieser Ort präsentiert. Kurz darauf sehe ich, weshalb. Ich treffe freiwillige Helfer, die sich bereit erklärt haben, ein Mal in der Woche den Abfall einzusammeln. Ihnen sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Über die Bahnhofstrasse erreiche ich die Haselstud, die Windegg und die Heferen und sehe überall schöne und saubere Plätze. Weiter geht's zum Sonnenberg, dem Hömel und zum Sagenrain und schliesslich über die Treppe zum Altersheim Drei Tannen. – Eigentlich schade, dass in einigen Jahren die älteren Bewohner die Aussicht auf ihr Dorf wegen der Verlegung des Heims nicht mehr werden geniessen können. – Über den Brügglweg gelange ich zum Pflegezentrum, dem ehemaligen Spital, wo meine Gedanken ebenfalls in die Zukunft schweifen: Was wird wohl hier einmal in 50 Jahren stehen? Ich schaue in die Berge und auf unser Dorf. Über Farben und Formen der Häuser kann man unterschiedlicher Meinung sein. Tatsache ist, wir haben ein wunderschönes Dorf und ich bin stolz, hier wohnen zu dürfen.

Durch das saubere Bleiche-Areal spaziere ich heimwärts, komme an ordentlich gestapelten Getränke-Harassen vorbei. Aber, oh Schreck, was sehe ich auf dem Platz, wo einst die Brückenwaage stand (er gehört nicht mehr der Getränkefirma)? Da befinden sich alte, rostige Baumaschinen, Schiffe,

Autos und vieles mehr. Ich möchte nicht wissen, wie viele Tiere im Waage-Graben ein elendes und qualvolles Ende gefunden haben. Meine Bitte deshalb an den Besitzer, dass sich dieser Platz bis zum nächsten Frühlingsanfang genau so schön, sauber und aufgeräumt präsentiert wie alle anderen im Dorf. Wie wäre es mit einer Blumenwiese? Die Tiere sowie das nur 20 Meter daneben vorbeifliessende Bächlein würden bestimmt dankbar sein.

Fritz Schaufelberger

Laupen neu mit Freibad?

Der ehemals rote Platz beim Schulhaus Laupen, allseits beliebter Spiel- und Aufenthaltsort, ist saniert worden und leuchtet heute blau. Grund dafür war der schlechte Zustand des über 20-jährigen roten Belages. Dieser wies Löcher auf, welche bei Untätigkeit eine Beschädigung des Unterbaus mit sich gezogen hätten. Im Herbst 2013 wurde die neue PU-Beschichtung erstellt, kürzlich die Markierungslinien für die entsprechenden Spiele angebracht. Blau ist der Platz, damit die Neuerung sichtbar ist und weil es weniger schnell verbleichen soll als Rot. Die Renovation hat ca. 44 000 Franken gekostet (budgetiert waren 60 000 Franken). Am 5. Juni weiht die Schule Laupen den blauen Platz sowie den neuen Spielplatz unterhalb des Altbaus mit einem Spielfest ein. (kr)



Markanter Farbakzent: Der Allwetterplatz beim Schulhaus Laupen. (Foto: Kaspar Rüegg)

Ausblick

Mai 2014			
Veranstaltungen			
7. MI	13.00	Dekoteam (Kreativ-Sein für alle ab der 4. Klasse)	Kronenwiesweg 1, www.ref-wald.ch, Christa Hess, 078 885 64 70
7. MI	14.00	Seniorenferien-Vortreffen (Weggis)	Windegg, ref./kath. Kirchengemeinde, www.ref-wald.ch, Linda Wipf, 055 246 51 15
10. SA	9.00	Frauezmorge: «Der Atem, unser Lebensgeschenk»	mit Ursula Lanz, Esther Knecht, Milva Weikert, Windegg, Chinderhüetiangebot, www.ref-wald.ch, 055 246 51 15
10. SA	20.15	Polifonia; Musik aus Osteuropa & dem Balkan	Restaurant Zürcherhof, www.polifonia.ch, Christian Oestreicher, 055 246 48 72
11. SO	14.00	Open Sunday & Evening Ball	Turnhalle Elba, www.jugendarbeit-wald.ch, Janine Ramdani, Andrina Baumann, 055 246 40 19
14. MI	11.30	Ökumenischer Suppezmittag	kath. Pfarreizentrum, www.ref-wald.ch, Rita Bütler, 0552464126
14. MI	16.30	Gratis-Kino – «Der fantastische Mr. Fox»	Schwertsaal, www.gratiskino.ch, Stephan Hegglin, 076 567 68 60
16. FR	18.00	Mädchentreff (1.–3. Oberstufe)	Jugendbüro, www.jugendarbeit-wald.ch, Andrina Baumann, 055 246 40 19
16. FR	19.00	Was beschäftigt Maturanden? – Vernissage Matura-Arbeiten	Heimatismuseum Wald, www.heimatismuseum-wald.ch
16. FR	20.15	Violons Barbares – Weltmusik	Windegg, agKultur, www.kulturag.ch
17. SA	10.00	Fiire mit de Chliine	Windegg, ref. Kirche, www.ref-wald.ch, Gabriella Murray, 055 246 53 81
17. SA	17.00	Chinderfiir	kath. Kirche, www.kath-wald.zh.ch, Sekretariat, 055 266 22 30
18. SO	9.30	Konfirmation 1. Gruppe	ref. Kirche, www.ref-wald.ch, Pfarrer Alistair Murray, Pfarrerin Milva Weikert, 055 246 16 94
20. DI	18.00	Film- und Fototeam (Jugendliche ab Oberstufenalter)	Kronenwiesweg 1, www.ref-wald.ch, Christa Hess, 078 885 64 70
21. MI	11.30	Matura-Arbeiten – Museum über Mittag	Heimatismuseum Wald, www.heimatismuseum-wald.ch
21. MI	14.00	Ökumenischer Seniorennachmittag	Windegg, www.ref-wald.ch, Linda Wipf, 055 246 51 15
22. DO	12.00	Mittagstisch für Senioren	Cafeteria des Pflegezentrums, www.stiftungsdreitannen.ch, Empfang, 055 256 11 11
23. FR	20.00	Lesung: «Traum-Alp»	auf der Farneralp, Transportdienst vorhanden, agKultur, www.kulturag.ch

25. SO	9.30	Konfirmation 2. Gruppe	ref. Kirche, www.ref-wald.ch, Pfarrerin Milva Weikert, Pfarrer Alistair Murray, 055 246 16 94
25. SO	10.00	Flohmi mit den Red Hot Serenaders	Schwertplatz, Cosima Benedetti & agKultur, www.kulturag.ch, 055 556 70 73
29. DO	9.30	Auffahrtswanderung nach Fälmis	Andacht mit Panflötengruppe PanQ, Picknick, www.ref-wald.ch, Pfarrerin Milva Weikert, 055 246 16 94
31. SA	10.00	«Du bist ein Hoffungsstreifen!» – Diakonietag der ref. Kirche	Bahnhofstrasse, www.ref-wald.ch, Pfarrerin Milva Weikert, 055 246 16 94
31. SA	10.00	Jungtierschau der Kleintierfreunde Wald ZH	Reithalle Wald beim Hallenbad, kleintierfreunde-wald.jimdo.com, Werner Zollinger
31. SA	14.00	«Passion de l'âme» – Intermezzo	Vivendi Lebens-Art, Bilder von Elisabeth Ritz und Marianne Diel, www.vivendi-lebensart.ch, Verena Büsser, 055 246 18 18

Ausstellungen

FR/SA/SO	Reportage Ferienspass	Heimatismuseum Wald, (2./3./4.), www.heimatismuseum-wald.ch
DI/DO/FR/SA	«Passion de l'âme» Bilder mit Seele	Vivendi Lebens-Art, (6.–30.), Bilder von Elisabeth Ritz und Marianne Diel, www.vivendi-lebensart.ch, Verena Büsser, 055 246 18 18
SA/SO	«Was beschäftigt Maturanden?» – Matura-Arbeiten	Heimatismuseum Wald, (17./18./24./25.), www.heimatismuseum-wald.ch
SA/SO	Werkschau 10 Jahre Atelier Sandra Kreis	Schoggifabrik Diezikon, (17./18.), www.sandrakreis.ch, Sandra Kreis, 079 742 93 09

Juni 2014

Veranstaltungen

3. DI	18.00	Film- und Fototeam (für Jugendliche ab Oberstufenalter)	Kronenwiesweg 1, www.ref-wald.ch, Christa Hess, 078 885 64 70
-------	-------	--	---

Melden Sie bitte Ihre Veranstaltungen bis Mitte des Vormonats auf www.waldernet.ch. Dort finden sie auch Hinweise auf weitere Anlässe.

balda z'Wald

AG KULTUR

«Polifonia» – Musik aus Osteuropa und dem Balkan

Das sechsköpfige Ensemble «Polifonia» spielt mit grosser Leidenschaft und Wärme Tänze aus Mazedonien, Romanzen aus Serbien, Lieder aus Bosnien sowie Musik der osteuropäischen Juden (Klezmer) und der Roma. Klangvoll erzählen sie Geschichten aus fernen Zeiten, zuweilen melancholisch, aber nur, um von Neuem rhythmisch und heiter aufzuleben. Sie singen in Originalsprache und spielen neben bekannten Instrumenten auch traditionelle wie Frula, Kaval, Tamburica, Darabuka und Tapan.

Samstag, 10. Mai, 20.15 Uhr

Restaurant Zürcherhof

Eintritt: 30.–/20.– Legi

Vorverkauf: Papeterie Müller, 055 246 14 44

Essen ab 18.00 Uhr (nur mit Reservation unter 055 246 11 28)

Ein Jahr gehört das Heimatmuseum der Jugend

Nach einer ersten Ausstellung zum Thema «Schatten» mit sechs jungen KünstlerInnen zeigt das Heimatmuseum nun Matura-Arbeiten von 2014 sowie Bilder und Kunstwerke des Ferien-Spases von 2013/14. – Wie verbringen Jugendliche ihre Ferien? Was beschäftigt und interessiert die Schulabgänger? – Ein Bild sagt bekanntlich mehr als tausend Worte und so beantworten die Jugendlichen diese Fragen mittels ihrer bildnerischen Arbeiten.

Vernissage: Freitag, 16. Mai, 19.00 Uhr

Heimatmuseum Wald

Ausstellung 16.–25. Mai

«Violons Barbares» – unzivilisierte Weltmusik



Ein Bulgare, ein Mongole und ein Franzose: Mit zwei archaischen Saiten-Instrumenten (Pferdekopfgeige und Gadulka), einem Sammelsurium von Schlagwerk und drei Stimmen bietet das Trio eine atemberaubende Mischung aus dem Harmoniereichtum des Balkans, den schnellen oder schleppenden Rhythmen der Mongolei und den zu Stimmen gewordenen Perkussionsinstrumenten von Fabien Guyot. Die Kompositionen von Dimitar Gougov, Epi Enkhjargal und Fabien Guyot beruhen zum Teil auf traditionellen Ideen. In der Ausarbeitung lassen sich die drei Meister ihrer Instrumente alle Freiheit. Das Resultat ist packend, intensiv und virtuos.

Das Resultat ist packend, intensiv und virtuos.

Freitag, 16. Mai, 20.15 Uhr, KulturBar 19.30 Uhr

Windegg

Vorverkauf: Papeterie Müller, 055 246 14 44

Eintritt: Fr. 30.–/20.– Legi

Eine Veranstaltung der agKultur Wald

«Traum Alp» – Lesung mit Daniela Schwegler



Daniela Schwegler und Vanessa Püntener haben zwölf Äiplerinnen unterschiedlichster Couleur auf ihren Alpen in der ganzen Schweiz besucht und im Buch «Traum Alp» mit Text und Bild porträtiert. An der Lesung nimmt die Autorin Sie mit auf die Alp und berichtet, wie die Frauen den Alpsommer erleben, erleiden und sich an Natur, Tieren, Sonne und Himmelblau erfreuen. Begleitet wird die Lesung vom

bekanntem Gitarristen und Lautenspieler Christoph Greuter mit einer Klangcollage auf seinen Zupfinstrumenten.

Geniessen Sie vor der Lesung ein Äiplerinnenmagronen-Dinner auf der Farneralp.

Freitag, 23. Mai, 20.00 Uhr

Farneralp, Transportdienst vorhanden

Eintritt: Fr. 30.–/20.– Legi

Vorverkauf: Papeterie Müller, 055 246 14 44

Eine Veranstaltung der agKultur Wald

Flohmarkt mit «Red Hot Serenaders»

Bereits zum vierten Mal findet im Mai auf dem Schwertplatz ein bunter Flohmarkt statt. Dieses Jahr sorgen Rainer Wöffler und Tanja Wirz mit hochprozentigem Blues, heissem Jazz, zartbitteren Chansons, schmelzender Hawaiimusik und rattenscharfem Ragtime für musikalische Unterhaltung. Auch kulinarisch kann man sich auf etwas gefasst machen.

Sonntag, 25. Mai, 10.00 Uhr

(wird bei schlechtem Wetter auf den 1. Juni verschoben)

Schwertplatz

Cosima Benedetti & agKultur Wald, 055 556 70 73

Sandra Kreis – Werkschau 2014



Seit zehn Jahren arbeitet Sandra Kreis mit Ton, Gips, Bronze und schafft daraus ihre unverkennbaren Frauen-Skulpturen. Mit ihren runden Formen erinnern sie an archaische Fruchtbarkeitsgöttinnen, doch sie sind voller Eleganz, auch Humor und Leichtigkeit. «Figuren zu kreieren macht mich glücklich, die Spannung beim Arbeiten, bei der Suche nach den Formen, nach Emotionen, Kraft und Ausdruck und die Ruhe», sagt die Künstlerin.

Samstag 17./Sonntag 18. Mai, 14.00–19.00 Uhr

Atelier Sandra Kreis, Schoggifabrik Diezikon